Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz

Band: 16 (1906)

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilungen.

[W

Empfang des Fürstabtes Augustin Reding in Einsiedeln bei der Rückkehr von seiner Romreise 1684.

Der Einsiedler-Fürstabt Augustin Reding, geb. den 10. August 1625 in Lichtensteig im jetzigen Kanton St. Gallen aus dem edlen Geschlechte der Reding von Biberegg im Kanton Schwyz, gest. den 13. März 1692, wurde den 10. Juli 1670 zum 41. Vorstand des fürstlichen Stistes Einsiedeln erforen. Er war einer der ersten Gottesgelehrten seiner Zeit, dazu sehr sromm, so daß er beinahe im Ruse der Heiligkeit starb. Er verteidigte die Sache der katholischen Kirche gegen die Irrgläubigen in zahlereichen, sehr gelehrten und gediegenen, selbstversaßten Schristwerken. Er stand am päpstlichen Hose zu Kom in großem Ansiehen; er war besreundet mit mehreren hervorragenden Kardinälen; ja es drang sogar von Kom die Kunde nach Einsiedeln, Papst Innozenz XI., der von 1676 die 1689 die Kirche Gottes regierte, wolle den um die kathol. Kirche hochverdienten Fürstadt selber mit dem Purpur beehren.

Eine Einladung seines Freundes, des Kardinals Odvardo Cybo, sowie sehr wichtige, zwischen dem Stifte Einsiedeln und den ehemaligen Bischösen von Konstanz obschwebende Angelegenheiten bewogen den Abt Reding 1684 zu einer persönlichen Komreise. Er verließ Einsiedeln den 3. März 1684, blieb etwa zwei Monate in der Hauptstadt der Christenheit und wurde vom genannten Kapst Inwozenz XI. mit zwei sehr langen Audienzen bechrt. Eine derartige Romreise gehörte damals nicht zu den alltäglichen Ereignissen. Es ist darum auch nicht zu verwundern, wenn dieser Romsahrer am 27. Juni 1684, also nach fast viermonatlicher Abwesenheit in Einsiedeln sehr seierlich empfangen wurde. Geschildert wird uns diese Szene im Tagebuche des P. Joseph Dietrich, der damals im Stiste das Amt eines Ökonomiestatthalters oder Klosterschaffners verwaltete. P. Joseph bemerkt den 25. Juni 1684 in seinem Tagebuche:

Gegen 9 Uhr ist unser Lakai — Diener — von Bellenz im Tessin, wo Einsiedeln eine Propstei besaß, in Einsiedeln wiederum angekommen und zwar mit dem Berichte, daß unser gnädige Fürst und Herr künstigen Dienstag den 27. Juni bei uns wieder ankommen werde. Deshald bekamen wir Geschäfte, ihn mit gebührenden Ehren zu bewillkommen, und in der Tat wurden denn auch am 26. Juni allseitig Anordnungen getroffen, Seine Fürstlichen Gnaden gebührend zu empfangen. Heute morgen, Montag den 26. Juni, ist Herr Dekan P. Christoph von Schönau und der Bruder des Fürstabts, Theologieprosessor P. Plazidus Reding, unserm gnädigen Fürsten und Herrn dis Altdorf im At. Uri entgegen verreist. Sie haben so viele Pserde mit sich genommen, als für Seine Fürstl. Gnaden notwendig waren, in Summa 9 Pserde, wozu hernach in Brunnen noch mehrere kamen.

Den 27. Juni hat man morgens 4 Uhr auf dem Bogelsherd — eine Anhöhe beim Kloster — 3 Schüsse getan, womit jedermann aufgemahnt wurde, unserm gnädigen Fürsten und Herrn entgegen zu gehen; desgleichen haben sich vorher 3 oder 4 Trommler im Dorf herumgeschlagen. Um 6 Uhr verreisten ihm entgegen P. Statthalter Joseph Dietrich, P. Beda Schwaller, Prosessor des Theologie, der Stiftskanzler und Stiftssekretär, Herr Doktor Rotensluh, Herr Goldschmied Karl Christen, der eben im Stifte eine goldene Monstranze erstellte, und ein Borseiter. Zu ihnen stießen aus dem Dorfe Bogt Zehnder, Stattshalter Jüt, Säckelmeister Weidmann, Mathias Birchler im Schwesternhaus — Franenkloster in der Au bei Einsiedeln — und endlich 12 stattlich ausgezierte Keiter zu Pserd. Alle diese

vermeinten, Seine Fürstl. Gnaden schon auf der Altmatt bei Rothenthurm anzutreffen, mußten aber bis nach Rothenthurm reiten, wo sie über eine halbe Stunde warteten, ehe Seine Fürstl. Gnaden gesehen wurde.

Endlich sehen sie den Fürst herannahen, steigen eilends wieder jeder auf sein Pferd, welche sie vorher eingestellt hatten, und reiten dem Abte entgegen in folgender Ordnung: die 12 Reiter mit Standarten — fliegenden Fahnen — darnach der Schreiber aus dem Dorf, im roten Mantel, auf diese unser Vorreiter, nach ihm P. Statthalter mit P. Beda, Herr Kanzler und Herr Doktor, Herr Karl Christen und der Sekretär, Vogt Zehnder und Statthalter Zütz, Säckelmeister Weidmann und Mathias Birchler. In solcher Ordnung ritten sie dem Antomm= ling einen guten Teil von Rothenthurm entgegen. Als man sich einander auf einen Büchsenschuß weit näherte, sind alle Amtsleute von den Pferden abgesessen, dem Fürsten zu Fuß entgegen gegangen, und P. Statthalter Joseph Dietrich mit P. Beda füßten ihm mit tiefer Referenz die Hand. Herr Kanzler aber hielt so= wohl im Namen der geistlichen als weltlichen Amtsleute eine furze Begrüßung in deutscher Sprache. Dann ist man wieder zu Pferd gesessen, hat Seine Fürstl. Gnaden in die Mitte genommen und ist also nach Hause geritten.

Als man auf den Katenstrick kam und noch einen starken Büchseuschuß weit von der Höhe entsernt war, sah man dort auf einem Grat 100 Flintenschüßen — Musketiere — stehen, die alsbald von weitem ein Salve gaben und gleich den Berg himmter weiters gegen Einsiedeln marschierten. Auf der Tümpflen am Fuße des Berges stellten sie sich wieder auf. Unterdessen wurden die zwei größten Glocken geläutet und zwar so lange, bis man von unten aus Seiner Fürstl. Gnaden auf dem Berge ansichtig werden konnte. Dann hörten sie wieder auf, und die Musketiere, etwa anderhalb hundert Mann, gaben auf der Tümpflen auch ein schönes Salve. Hierüber solgte das grobe Geschüß von zwei Orten, indem es teils auf der Lugeten, teils auf der Furren an der Süd- und Nordseite des Dorses aufgegepflanzt war. Nachher ward alles Geläute in schöner

Ordnung angezogen und damit so lange fortgefahren, bis Seine Fürstl. Gnaden zur Alpbrücke am Westende des Dorfes Einssiedeln kam.

Auf dem Katenstrick war der Fürst abgestiegen und spazierte mit etlichen Batres den Berg hinunter, dann saß er wieder zu Pferde und wurde unterwegs vom Herrn Kanzler des Luzerner Zisterzienserstistes St. Urban bewillkommt. er sich der Tümpflen nahte, gaben die Musketiere abermals ein Salve. Sie standen dort mit zwei Fahnen und einem Panner. Es folgte das grobe Geschütz. Dann marschierten die Musketiere bis über die Alpbrücke und stellten sich bei dem großen Kreuze in Ordnung auf. Der Fürst aber ritt mit seiner Begleitung, die jest aus 38 Berittenen bestund, über die Brücke, stieg dann ab mit dem Geleite bis auf die 12 Reiter, die auf ihren Pferden blieben und auf beiden Seiten Posten faßten. Vor dem großen Areuz stand, voraus das hl. Areuz, der ganze hochwürdige Konvent. Der hochw. Altdekan P. Bafilius Stricker, jest Propst in St. Gerold im Vorarlberg, trug den Chormantel, neben ihm gingen zwei Leviten und zwei Zeremoniare, auch ein Rauchfaß= und Weihrauchschiffchenträger. Vor dem Kreuz (Gasthof) standen 4 Hofbediente mit dem größern, vierstangigen Traghimmel. Unter demselben lag auf der Erde ein schöner Teppich und darauf ein rotsammtenes Rissen.

Sobald der Fürst dahin kam, ließ er sich unter dem Baldachin auf die Kniee; P. Basilius reichte ihm das Kreuz zum
Kusse dar. Hierauf stand er wieder auf und horchte der über
die Maßen zierlichen Begrüßungsrede zu, welche unser P. Karl
Lussi, jetz Pfarrer zu Freienbach bei Pfässlich am linken Zürichseeuser, im Namen des ganzen Konventes in deutscher Sprache
vortrug. Darauf gaben die Schützen wieder ein Salve, es sing
das grobe Geschütz au und das Geläute folgte nach. Inzwischen
bewillkommte P. Karl den Fürsten in tieser Reverenz mit dem
Handkuß, nach ihm P. Basilius mit seinen zwei Leviten, dann
die Zeremoniare, Kauchsaßträger und alle Konventualen vom
ältesten bis zum jüngsten, jeder in tieser Reverenz und Ehrerbietung. Als diese Zeremonie vorüber war, wurde das hl.

Rrenz zwischen beiden Afolythen oder Rerzenstockträgern wieder vorangetragen, es solgte der Konvent, dann der Fürst unter dem Baldachin, nach ihm die ganze Begleitschaft und endlich andere Herren, unter ihnen der P. Guardian und der P. Vikar aus dem Kapnzinerkloster in Rapperswil, die Pfarrherren von Feusisderg, Wolleran und aus dem Iberg. Auch sie waren eigens hergekommen, um dem Fürsten die Hand zu küssen. In dieser Ordnung schritt man unter dem Donner des groben Gesichüßes und unter dem Jusammenläuten aller Glocken vorwärts. Die Reiterei aber ritt voraus und machte unter dem vielen Volke eine offene Straße. Die übrigen Pferde wurden hinter dem Dorf hinaus weggeführt.

Als man sich der Kirchenstiege bei den Krambuden näherte, wurde wiederum alles stille. Dort war auf dem Plate ein ausehnlicher Triumphbogen mit Ehrenfäulen. Sinnbildern und Figuren aufgerüftet. Beil sich dieser Bogen den dortigen Stiegentritten nach in eine Verspektive zog, so machte es sich gar schön: zuoberst in der Mitte blieb' die Ehrenpforte verschlossen. bis der Fürst selber dahin kam. Dann aber öffnete sie sich und drei Diskantisten (Oberstimmen), die gar kostlich gekleidet waren, legten mit einem herrlichen Gefänglin wieder eine Begrüßung ab, was ungefähr ein Achtel einer Viertelstunde dauerte. fie endigten, sind von den Flintenschützen und vom groben Geichütz wieder die Schüsse gelöst worden. Seine Kürstl. Gnaden wurden nun in die hl. Kapelle geführt. P. Basil sprach über den Fürsten jene Gebete, die beim Emfange eines Bischofs üblich sind; hierauf sangen alle die Antiphon: Sub tuum præsidium, unter deinen Schutz und Schirm, und der Fürst betete Vers und Dration.

Alsdann begleitete man den Reisenden in seine Zimmer. Man hegte die Hoffnung, der Abt werde noch die hl. Messe lesen. Weil er aber von der Dissenterie etwas Austoß gehabt, hatte er diesen Gedanken abgeändert und vorher in Brunnen ein Süpplin und auch jetzt wieder etwas zu sich nehmen und dann, um Ruhe zu haben, sich ins Bett legen müssen. Der Handel war aber nicht so gesährlich, und man verhoffte, der Arzt werde ihn leichtlich wieder herstellen können. Während unterdessen Seine Fürstl. Gnaden in der Ruhe gewesen, hat P. Subprior Adelrich Suter im Chor, P. Karl aber in der hl. Kapelle Messe gelesen. Juzwischen sangen die Musikanten auf herrlichste Weise das Tedeum, auch wurde das kleine und grobe Geschütz gelöst und mit allen Glocken wieder zusammengeläutet. Dann sang P. Subprior im Chor Vers und Oration von der hl. Dreisaltigkeit und hiebei sand der Gottesdienst sein Ende.

Rachher ist man im Resektorium zu Tisch gesessen, wobei sich alle weltlichen Amtsleute einfanden, ebenso der Herr Kanzler von St. Urban, Herr P. Heinrich von Wettingen, Beichtiger in Frauental, die Pfarrherren von Wollerau und Feusisberg, die beiden Väter Kapuziner von Rapperswil und unsere sämtlichen Patres, ausgenommen allein unser Herr Senior P. Paulus Betschart, der aus mir unbekannten Ursachen sich nicht einfinden Bei Tisch saßen auch alle geistlichen und weltlichen Herren, die den Fürsten von Rom aus begleitet haben. dem man nun ein kurzes Zeitlin am Tisch gesessen, wo der Plat des Fürsten leer gelassen wurde, fing Herr Dekan P. Christoph Schönau au, auf des Fürsten Gesundheit zu trinken, wozu aufänglich die Trompeter und hernach die Musketiere ein herrliches Salve gaben. Hiezu hätte auch das grobe Geschüt kommen sollen: es konnte aber wegen Abwesenheit der Fuhr= werke nicht an seinen bestimmten Platz gebracht werden. hat nachher noch mehrere Gesundheiten getrunken, größtenteils auf die anwesenden Herren. Es geschah dies zwar feierlich, aber doch ohne Geschütz. Die Tasel war kostlich und war bis gegen 2 Uhr. Nachher sind etliche Gäste wieder abgereist, die meisten aber blieben bis zum folgenden Tage.

Die Herren Amtsleute, Reiter, Fähnriche, die Führer der Mustetiere und die Lieutenants sind auf den künftigen Peterund Paulstag den 29. Juni zum Mittagessen eingeladen worden, den Mustetieren aber, deren es bei 250 gewesen, wurden sechs Lägel Wein, 200 Anechtenbrote und 4 magere Käse auf das Rathaus hinunter gegeben. Unsere Dienste, die auch mehr Arbeit gehabt, sind in Speis und Trank ebenfalls besser gehalten wors

den. Seine Fürstlichen Gnaden waren nachher ziemlich übel daran, so daß der Arzt für das Leben besorgt zu sein begann. Doch hat sich nach etwas Zeit alles gebessert. Erst am 16. Juli konnte der Fürstabt wieder zum erstenmal beim gemeinsamen Alostertisch erscheinen. Er litt überhaupt viele Jahre an sehr schmerzlichen Leiden in den Eingeweiden, denen er schließelich auch erlag den 13. März 1692, 8 Jahre nach seiner Romssahrt. Unter den Ölporträts, die man von den Einsiedler Stistsähten besitzt, ist dassenige des Fürstalltes Reding das zweitälteste.

P. Magnus helbling, O. S. B.



Die von der Waldstatt Einsiedeln vom 2. Mai 1798 bis 2. Januar 1800 getragenen Kriegslasten.

Im Bezirksarchiv Einstedeln befindet sich ein im Auftrage der Namizipalität abgesaßtes Buch von 131 Seiten in Großsfoliv. Dasselbe enthält in detaillierter Aufzählung den Schaden, welcher von den Franken vom 2. bis 22. Mai 1798 Einsiedler Bürgern zugefügt wurde und die Kosten, welche der Gemeinde für Einquartierungen von fränkischen, helvetischen und kaiserlichen Truppen vom 3. Mai 1798 bis 2. Januar 1800 erwachsen sind. Nicht mitgezählt sind Einquartierungen und Schaden, welche das Stift und das Stiftsgut beschlugen.

Infolge Raubes und Verwüstung durch die fränkischen Truppen vom 2. bis 22. Mai 1798 erlitten Schaden:

		Durf					
140	Bürger	•	26,007	$t\bar{t}$	Gelds	17	Sch.
		Binzen			1588		
5 9	Bürger		16,691	$t\overline{t}$	Gelds	18	Sch.
8 5		Epel und Egg					
47	Bürger		20,771	$t\overline{t}$	Gelds	2	Sch.
		Bennau	a a				
16	Bürger		2,058	\widetilde{tt}	Gelds	19	Sch.

		Trachslau							
15	Bürger		1,709	$\widetilde{t}\widetilde{b}$	Gelds	8	SH.	1	\mathfrak{A} .
* 3 2		Groß							
24	Bürger	©	521	\widetilde{tt}	Geeds	9	Sch.		
		Euthal							
3	Bürger	* a	258	\widetilde{tb}	Gelds	15	Sch.		
	75/	Willerzell							
6	Bürger		331	$\widetilde{\mathcal{H}}$	Gelds	10	Sch.		
312	Bürger		68,350	\widetilde{tb}	Gelds	18	Sch.	1	A.

Den größten Schaden erlitt Richter Mathias Leonz Benziger mit 3536 % Gelds.

Die Kosten für Einquartierungen von fränkischen, kaiserlichen und helvetischen Truppen im Zeitraume vom 3. Mai 1798 bis 2. Fanuar 1800 belausen sich auf:

im	Dorf	61,492	\widetilde{tt}	Gelds	14	Sch.
,,	Binzen	1,310	. 11	"	15	,,
"	Bennauer=Viertel	1,774	"	"		,,
"	Großer=Viertel	363	"	, ,,	03	"
"	Trachslauer=Viertel	285	"	<i>n</i> -	06	"
"	Euthaler=Viertel	501	"		_	"
"	Egger=Viertel	5,403	"	"		"
"	Willerzeller=Viertel	688	"	"	E	,,,

Zusammen: 71,817 # Gelds 17 Sch.

Von dieser Summe entfallen 41,077 K Gelds 13 Sch. auf den Zeitraum vom 3. Mai 1798 bis 4. Oktober 1798 und 30,740 K Gelds 05 Sch. auf den Zeitraum vom 4. Oktober 1798 bis 2. Januar 1800.

Richt eingerechnet in diesen Beträgen sind Lieserungen von Lebensmitteln, vorab Fleisch, und Fourage, sowie Stellung von Requisitionssuhrwerken mit Bedienung und Bespannung.

Martin Ochsner.

